



## **Umfassende Neuorganisation der WSP Hamburg beabsichtigt! DPolG sieht geplante Veränderungen kritisch und fordert breite Beteiligung!**

Die Leitung der WSP plant, die seit Jahrzehnten größte Neuorganisation der Wasserschutzpolizei Hamburg. Dabei soll unter anderem das WSPK 1 aufgelöst und das Dienstgebäude in Waltershof zukünftig im 24-Stunden-Betrieb als grenzpolizeiliche Fachdienststelle genutzt werden.

Weitere tiefgreifende Veränderungen stellen aus Sicht der DPolG Hamburg die Schließung der Außenstelle Landungsbrücken und in den Wintermonaten der Außenstelle Alster dar. Generell ist die Zentralisierung von Personal und Aufgaben der „betriebswirtschaftliche“ Treiber dieser geplanten Neuorganisation. Wenn beispielsweise die Personaleinsatzplanung zentral am WSPK 1 (neu) auch für das WSPK 2 (neu) stattfinden soll, bedeutet das unter anderem ganz praktisch, dass das zukünftige Regional-WSPK 1 (Steinwerder) die „Richtlinienkompetenz“ innerhalb des WSP-Vollzuges übernimmt – denn bekanntlich ist ohne Personal alles nichts!

So wird aus den gegenwärtigen Wasserschutzpolizeikommissariaten 1 (Waltershof), 2 (Steinwerder) und 3 (Harburg) faktisch ein WSPK „alter Art“ mit dazugehöriger Außenstelle in Harburg.

**Klingt nicht nur bitter, sondern ist es auch!**

In diesem Zusammenhang können sich unsere Cuxhavener Kolleginnen und Kollegen glücklich schätzen. Denn hier „schützt“ die Entfernung des Dienstortes vor dem organisatorischen „Zugriff“ aus der Distanz.

Der Leiter der Wasserschutzpolizei Hamburg, LPD André Bertram, hat in einer Mitarbeiterinformation die Kolleginnen und Kollegen über die Veränderungen informiert.

***WICHTIG:*** Der Personalrat der Polizei hat sich mit der geplanten Neuorganisation der WSP bisher weder befasst, geschweige denn zugestimmt! Auch das grundsätzliche Einverständnis von Innensenator Andy Grote (SPD) ersetzt keinesfalls, die vom Gesetzgeber vorgeschriebene personalrätliche Mitbestimmung.





## **Umfassende Neuorganisation der WSP Hamburg beabsichtigt! DPoIG sieht geplante Veränderungen kritisch und fordert breite Beteiligung!**

Landesvorsitzender Thomas Jungfer hat die grundsätzliche Position der **DPoIG** gegenüber dem „Hamburger Abendblatt“ deutlich gemacht: *„Wir sehen die Auflösung einer Wache der Wasserschutzpolizei kritisch. Für uns ist es ein Zeichen von Mangelverwaltung.“*

Selbstverständlich ist die **DPoIG** und federführend der Fachbereich Wasserschutzpolizei immer gesprächsbereit und sowohl gegenüber dem Senat, der Polizeiführung und der Leitung der WSP ein konstruktiver Verhandlungspartner, wenn es um die Wahrung der Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen geht.

**Heiko Valerius, Vorsitzender des Fachbereiches Wasserschutzpolizei fordert, dass der gesamte Prozess der Neuorganisation transparent und unter Einbindung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt.**

*„Hinsichtlich der Neuorganisation der WSP sind wir sehr besorgt. Es muss von der WSP-Leitung sichergestellt werden, dass die sozialen Belange hinreichend berücksichtigt werden. Selbstverständlich müssen der Stellen- und Personalbestand sowie die Stellenwertigkeiten der WSP vollständig erhalten bleiben. Ein „Gesundshrumpfen“ zu Lasten der Kolleginnen und Kollegen sowie der Gesamtorganisation Wasserschutzpolizei darf es nicht geben, das muss der Grundkonsens sein“,* so Heiko Valerius weiter.

Der Fachbereich Wasserschutzpolizei der **DPoIG Hamburg** bittet alle Kolleginnen und Kollegen der WSP, sich mit ihren Sorgen, Fragen und Anregungen ohne zu zögern direkt an den Fachbereichsvorstand zu wenden.  
#DPoIGDeinetwegen

**Heiko Valerius**  
Vorsitzender Fachbereich WSP

Hamburg, 30.09.2024